

des Zoolog. Anzeigers neue Beiträge liefert, hatte ich ausser bei *Arcella* und *Amoeba*, bei welchen, namentlich der ersteren, sie recht häufig vorkommt, einige Male auch bei *Diffugia proteiformis* in der Umgebung von Klausenburg zu beobachten Gelegenheit gehabt. Bei *Diffugia* traf ich stets nur eine, aber sehr grosse, fast die Hälfte der Gesamtgrösse des Rhizopodenkörpers ausfüllende Gasblase an, welche sich während der Beobachtung allmählich verkleinerte, um endlich spurlos zu verschwinden; die *Arcellen* und *Amoeben* hingegen schliessen oft mehrere Gasblasen ein: einmal beobachtete ich bei einer *Arcella* eine Gasblase zwischen der Schale und dem Körper des Rhizopoden, welche sich zur Mündung der Schale drängte und schliesslich aus der umgekippten Schale, wie etwa eine Luftblase aus einer untergetauchten und schief gehaltenen Glocke, herausschlüpfte. Es sei hier noch erwähnt, dass die Gasentwicklung im Protoplasma der *Amoeben* und *Arcellen* schon vor drei Decennien von Maximilian Perty beobachtet wurde, welcher der Erscheinung dieselbe Erklärung gab, wie Engelmann¹⁾.

Klausenburg (Ungarn), 3. October 1878.

6. Zur Kenntnis der fadenspinrenden Schnecken.

Von Prof. E. v. Martens.

Einem in No. 6, p. 124 dieses Blattes geäusserten Wunsche entsprechend erlaube ich mir einige litterarische Notizen über fadenspinrende Schnecken, wie sie mir gerade zur Hand sind, mitzutheilen. Dass Nacktschnecken an eigenen Schleimfäden sich von einem Zweig oder Blatt herablassen, hat schon einer der frühesten Conchyliologen, Mart. Lister, gerade vor zweihundert Jahren beobachtet und zwar an *Limax cinereus*; der Faden war ungefähr 2 Fuss lang und Lister vergleicht ihn ausdrücklich mit dem Faden der Spinnen, siehe Historia Animalium Angliae, II. de cochleis terrestribus 1678 p. 130. Vor etwa hundert Jahren beobachteten es wiederum zwei Engländer: Dr. Shaw, Sept. 1776, an einer unbestimmten Art von *Limax*, von einer Höhe von ungefähr 8 Fuss bis beinahe an den Boden, und Thom. Hoy, 1789, welcher darüber einen eigenen Artikel mit Abbildung in den Transactions of the Linnean Society, Band I p. 183 veröffentlichte, der auch ins Deutsche übersetzt wurde (Magazin der Zoologie, 4., erster Theil p. 55), er beschrieb die betreffende Schnecke als eigene Art, *Limax filans*, vermuthet aber selbst, dass es eine Farbenabart von *L. flavus*

1) Maximilian Perty, Zur Kenntnis kleinster Lebensformen. Berlin, 1852. p. 184.

(*variegatus* Drap.) sei. Bald darauf beobachtete es Montagu wieder in Cornwall an *L. agrestis*, Transact. Linn. Soc. IV, 1798, p. 85, mit Abbildung, Taf. 8, Fig. 3. 4. In unserm Jahrhundert wurde es von Ferussac in seinem für die Kenntniss der Nacktschnecken fundamentalen Werke Histoire Naturelle des Mollusques terrestres et fluviatiles (Bd. II.) p. 34, planche 5, fig. 9, von *L. agrestis* beschrieben und abgebildet; dadurch wurde die Sache seiner Zeit so bekannt, dass sie in den allgemeinen Hand- und Lehrbüchern erwähnt wurde, wo überhaupt der Ackerschnecke einige Zeilen gewidmet waren, z. B. in Oken's allgemeiner Naturgeschichte, Bd. V. 1835, p. 420 und Kaup's Thierreich in seinen Hauptformen, Bd. III, 2. 1837, p. 17. Thompson sah es in Irland an *L. carinatus* (*Amalia marginata* Heynemann), Annals and magazine of nat. hist. VI, 1841, p. 205, Macgillivray an *L. variegatus*, Hist. of Molluscous Animals of Scotland, 1844, p. 77, Forbes und Hanley erwähnen es auch von *L. marginatus* Müll., (*arborum* Bouché), Hist. of British mollusca III, 1853, p. 18. Ein neuerer Beobachter Harte (Proc. nat. hist. soc. of Dublin IV, 1865, p. 182) sah bei *L. arborum*, dass das Thier an seinem Faden auch wieder aufsteigen kann.

Auch Moquin-Tandon, hist. nat. d. moll. terr. et fluv. de France, Bd. I, 1855, p. 159, »on sait depuis longtemps« u. s. w., Johnston (Einleitung in die Konchyliologie übersetzt von Bronn. 1853, p. 132) und Woodward (Manual of the Mollusca 1851, p. 167) erwähnen im Allgemeinen dieser Eigenschaft, dagegen vermisste ich es in den neueren populären Werken, wie Brehm's Thierleben und Klotz Leben und Eigenthümlichkeiten der niedern Thierwelt, ja auch in dem umfassenden Nachschlagewerk von Keferstein (Klassen und Ordnungen des Thierreichs).

Es ist also wiederholt an verschiedenen *Limax*-Arten, aber noch nie, meines Wissens (abgesehen von einer sehr unbestimmt gehaltenen Bemerkung bei Cuvier Mém. anatom. moll., Limace p. 7), an einem *Arion* beobachtet worden, obgleich gerade dieser eine eigene Schleimpore am hinteren Ende hat; der Faden zieht sich aber, wie verschiedene Angaben bezeugen, vom ganzen Schleimüberzuge des Körpers zusammen aus und erscheint daher unmittelbar am Thiere selbst breiter, er umfasst den ganzen Körper, wie das Netzwerk den Luftballon, und geht nicht nur von einem Punkte aus. Auffällig ist, dass die meisten Beobachtungen in Grossbritannien gemacht sind, es mag dahin gestellt bleiben, ob vielleicht bei dem feuchteren Klima die Nacktschnecken dort mehr als bei uns in die Höhe kriechen und dadurch auch öfter in den Fall kommen sich herabzulassen, oder ob, was wahrscheinlicher

sein dürfte, eben nur mehr gebildete Naturbeobachter dort waren, die dafür Interesse hatten und es zur Veröffentlichung brachten.

Die Gattung *Limax* ist übrigens nicht die einzige unter den Schnecken (Gastropoden), welche Fäden spinnt. In den heissen Ländern hat man an einzelnen Arten von gedeckelten Gattungen bemerkt, dass sie sich mittelst eigener an der Luft erhärtender Schleimfäden an bestimmte Gegenstände anheften, so *Megalomastoma suspensum* Gailding (*Cyclostomiden*), das ebendaher seinen Namen hat, in Westindien (bei Swainson, Treatise on Malacology 1840, p. 186, fig. 29) und *Potamides obtusus* (*Cerithiiden*) an der Küste von Borneo nach A. Adams und Reeve, Zoology of the Voyage of H. M. S. Samarang, Mollusca p. 44. Taf. 13, Fig. 3. Es ist das eine bemerkenswerthe Annäherung an die Befestigung vieler Muscheln durch den sogenannten Byssus. Auch im Wasser selbst bleiben manche Schnecken durch Schleimfäden, die also im Wasser sich nicht auflösen, mit festen Gegenständen oder mit der Wasseroberfläche in Verbindung, unter den einheimischen Süswasserarten hat das schon Montagu (*Testacea Britannica* 1803, p. 227) an *Physa fontinalis* gesehen, Warrington (*Annals and Magazine of nat. hist.* (2) X, 1852, p. 273, übersetzt in Froiep's Tagesberichten Novemb. 1852) folgert es nach den beobachteten Bewegungen für alle *Limnaea*, Laurent (bei Moquin-Tandon a. a. O. I, p. 160) fand dasselbe bei *Valvata piscinalis*, Jeffreys (*British Conchology*, Bd. I, p. 12) bei einer kleinen Süswassermuschel *Cyclas lacustris*. Unter den Meerschnecken wird es für die Gattung *Litiopa* von Rang Bélanger (*Annales des sciences naturelles* XVI, 1829, p. 304 und XXX, 1833, p. 223) und an der auch in unserer Nordsee vorkommenden *Rissoa parva* von Gray (*Proceed. Zool. Soc.* 1833, p. 116) beobachtet.

III. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

Verkaufsanzeige.

Die von Dr. F. Mook in Egypten gesammelten, im Zoolog. Anzeiger No. 2, p. 38 besprochenen, menschlichen Mumienschädel, sowie die Feuersteininstrumente sind durch mich zu verkaufen, Erstere zusammen und Letztere in Partien von 12—30 Stück auf Carton aufgeheftet. Die Preise dafür sind sehr niedrig gestellt. Ferner offerire ich: *Menobranthus lateralis* und *Siren lacertina* in Spiritus, je nach der Grösse zu Fres. 12—20.

Gustav Schneider,

Zoolog. Comptoir in Basel (Schweiz).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Martens E. von

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der fadenspinnenden Schnecken 249-251](#)